

Der Landwirt in Nassau

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen

Verlag, Schriftleitung u. Haupt-
geschäftsstelle Nikolaistraße 11
Sternprediger Nr. 5915, 5916 und 5917.

== Ratgeber ==
für Haus und Hof, Feld und Garten

Erscheint alle vierzehn Tage.
Anzeigenpreis: Kolonietabelle 40 Pfg.
:: Kellertabelle 1.60 Mark. ::

Nr. 14

Wiesbaden, den 31. Juli 1918

9. Jahrgang

Professor Wohltmann über die Zukunft unserer Ernährung.

In der „Deutschen Revue“ beschäftigt sich Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wohltmann-Galle mit der Frage, ob Deutschland dauernd imstande sein werde, seine ständig wachsende Bevölkerung mit den von ihm selbst erzeugten landwirtschaftlichen Produkten zu ernähren. Prof. Wohltmann knüpft an eine Aeußerung des Geheimrats Prof. Dr. Kerebowe an, daß Deutschland sehr wohl auf eigener Sohle 100 Millionen Menschen zu ernähren vermöge; ein anderer hervorragender Landwirt nenne sogar 150 Millionen. Man müsse aber, um ein richtiges Bild zu gewinnen, die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft genau in Gegenrechnung stellen. Nun machten die Erntesteigerungen unserer hauptsächlichsten Kulturpflanzen im Mittel der Erntejahre 1886/90 bis 1909/13 in Deutschland für ein Jahr aus: bei Roggen 2,7 %, bei Weizen 1,75 %, bei Gerste 1,6 %, bei Hafer 1,6 %, bei Kartoffeln 1,4 %, beim Futtergetreide der Mägen 0,2 %. Unser Viehstand vermehrte sich in der Zeit von 1883 bis 1913 alljährlich: bei Pferden um 0,95 %, bei Rindern um 1,1 %, bei Schweinen um 0,9 %, bei Ziegen um 1,2 %, wohingegen der Schafbestand um 2,4 % für das Jahr abnahm. Auf das Stiel Großvieh berechnet, nahm unser Viehstand in der genannten Zeit um 1,1 % alljährlich zu und an Verkaufswert alljährlich um 2,7 %, das ist eine derartig ungeheure Leistung, wie sie innerhalb 30 Jahren kein anderer Kulturstaat der Erde aufzuweisen hat. Wenn wir trotzdem mit den eigenen Erzeugnissen nicht auskamen, so beruht das darauf, daß wir anspruchsvoller wurden, und daß insbesondere die Entwicklung der deutschen, auch für das Ausland arbeitenden Fabriken gewaltige Mengen an Rohstoff benötigten, für deren Gewinnung die Flächen der heimischen Sohle nicht mehr ausreichten.

Professor Wohltmann sagt weiter: „Es ist anzunehmen, daß, wenn nach dem Kriege wieder geordnete Verhältnisse eingetreten sind, die deutsche Landwirtschaft auch fernerhin ihre Leistungen weiter steigern wird, und sicherlich können die deutschen Acker noch wesentlich höhere Erträge und bessere Ernten liefern als in dem reichen Erntelahr 1913, aber doch immerhin nur dann, wenn neben günstigen Witterungsverhältnissen auch die Bedingungen einer Intensivierung der Landwirtschaft erfüllt werden; indessen diese Erfüllung, wenigstens ihre schnelle Erfüllung, hat immerhin noch mancherlei Bedenken. Für eine wesentliche Steigerung der heimischen Ernten und Vieherzeugnisse ist, abgesehen von einer verhältnismäßig geringen Erweiterung des Ackerlandes aus Moor- und Oedländerreien sowie aus Waldbland, folgendes erforderlich: in erster Linie mehr menschliche und tierische Arbeitskräfte, mehr Mittel- und Kleinbetriebe, reichere Düngemittel, mehr Meliorationen, in vielen Gegenden mehr Acker- und Dackkultur, leistungsfähigere und gesündere Kulturpflanzen und Haustiere, mehr landwirtschaftliche Maschinen, mehr Tröckenanlagen und nicht zum mindesten nicht nur hohe Intelligenz in den großen und Mittelbetrieben, sondern auch allgemein auf dem platten Lande, die nur durch Erweiterung und Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens erzielt werden kann, und schließlich auch mehr Betriebskapital und mehr Kanal- und Eisenbahnbau.

Wenn dazu eine gesunde Volkserziehung, Arbeitskraft und Arbeitslust sich gesellen, dann kann die deutsche Sohle so veredelt werden, daß sie schließlich auch 100 Millionen Menschen zu

ernähren vermag, aber das geht niemals von heute auf morgen, sondern erfordert die Zeit von einer bis zwei Generationen. Bis dahin müssen wir jedoch damit rechnen, daß uns unmittelbar nach dem Kriege und während der folgenden Jahrzehnte die Zufuhr landwirtschaftlicher Stoffe aus dem Auslande nicht verfloßen bleibt. Zum Glück sind die neu entstehenden östlichen Randstaaten sowie die Ukraine, Rumänien, die Balkanstaaten und auch die Türkei in der Lage, uns in Getreide, Hülsenfrüchten, Geflügel, Eiern und Schweinefleisch in der nächsten Zukunft sicherzustellen und auch Delfrüchte, Faserpflanzen und Wolle reichlich zu liefern. Aber auch hier müssen unerlässliche Vorbedingungen erfüllt werden: in erster Linie Ruhe und Sicherheit für die wirtschaftliche Tätigkeit jener Länder und schleunigste Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. So sollen z.B. die drei Ostseeprovinzen bei 94 000 Geviertkilometer Grundfläche nur insgesamt 2100 km Bahnen besitzen, während Ostpreußen über rund 7800 km verfügt. Auch Polen, Rumänien und die Ukraine müssen durch bessere Verkehrsverhältnisse erst richtig erschlossen werden, dann sind sie in der Lage, die doppelten Ernten zu erzeugen und dementsprechend das Mehrfache von dem an uns alljährlich zu liefern, was sie vor dem Kriege ausführten. Die landwirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit der neuen Staaten im Osten ist eine sehr große. Mit ihnen in richtige Wechselwirkung zu treten, wird uns die Handelsverluste, welche wir über See erlitten und die zu überwinden noch viel Zeit und Arbeit kosten wird, zunächst entschädigen müssen.“

Professor Wohltmann schließt mit der Bemerkung, daß das Bestreben, den Osten wirtschaftlich zu entfalten, uns aber nie davon ablenken dürfe, unsere im Westen gefährdete Weltwirtschaft wiederherzustellen.

Förderung der Ziegenzucht.

Aus Dohbeim schreibt unser Mitarbeiter: Die Ziegenzucht hat während des Krieges hier ganz bedeutend zugenommen, das beweist allein schon die hohe Mitgliederzahl des hiesigen Ziegenzuchtvereins, die zur Zeit 276 beträgt. Der Verein hat nicht wenig zur Hebung der Ziegenzucht beigetragen. Um die vorhandenen Futtervorräte für den Winter aufzusparen, soll wieder, wie im vorigen Jahre, eine Ziegenweide eingerichtet werden, wozu die Gemeindevorstände am neuen Friedhofe zunächst in Aussicht genommen sind. Da das Einzelweiden verboten ist und bestraft wird, ist die Beteiligung an dieser Waldweide sehr zu empfehlen. Der Preis beträgt für jede Ziege 1.50 M. Um das Decken und Fagen der Ziegen durch die Ortsstraßen zu vermeiden, sollen die Tiere auf dem Schulhofe an der Neugasse verammelt werden. Die Fehler, die im vorigen Jahre gemacht wurden, sucht man durch Anstellung von geeigneten Dirtnnen zu vermeiden. Von Forstbehörde und Gemeindeverwaltung ist Zustimmung zu dieser Plänen und Förderung derselben sicher zu erwarten.

Um das Interesse an der Ziegenzucht noch mehr zu heben, ist auch die Veranstaltung einer Ziegenschau mit Preisverteilung und Ziegenmarkt geplant. Diese soll am 1. September stattfinden und es werden dazu aus Vereinsmitteln 200 M. bereitgestellt. Man hofft noch auf Zuschüsse seitens der Kreisverwaltung und Landwirtschaftskammer, sowie auf Stiftung von Preisen durch Gönner und Freunde der Ziegenzucht. In Anbetracht des gegenwärtigen hohen Wertes der Ziegen (wurden doch schon für einzelne Tiere bis zu 400 M. und mehr bezahlt!), hat der Verein auch, um seine Mitglieder vor großem Verluste beim Eingehen der Tiere zu bewahren, die Einrichtung einer Ziegenzuchtversicherung ins Auge gefaßt.

Das veredelte westfälische Landschwein.

Mit Abbildung.

Nachdruck verboten.

Das veredelte westfälische Landschwein gehört zu den grob-ohrigen Schweinerassen, die charakteristisch sind durch die nach vorn und unten hängenden Schlappohren, die breit und länger sind als der Raum zwischen Ohröffnung und Auge, durch die hohen Beine, die Flachrippigkeit und den Karpfenrücken. Dem Hinterkiefer hängen meist zwei Fleischwarzen, „Glocken“, herab. Die Vorhaken sind schlicht oder schwach gekrümmt, die Farbe vorherrschend gelbweiß, doch kommen auch dunkle und schwarz-schmelzige Tiere vor. Die Tiere werden bis 2 Meter lang und 1 Meter hoch.



Bekanntlich entstanden die verschiedenen Schläge des veredelten Landschweines ebenso wie des deutschen weißen und schwarzen Edelschweines durch verständige Züchtungen. Die deutschen Zuchten sind hauptsächlich nach dem Gebrauchswert zu beurteilen, da sie an erster Stelle die verschiedenen Bedürfnisse des Marktes ihres Zuchtgebietes zu decken geeignet und bestimmt sind. Ursprünglich wurden zur Verbesserung des deutschen Landschweines die englischen Rassen, das weiße Vorkshire- und das schwarze Berkshireschwein verwendet. Da sich die englischen Rassen durch große Mastfähigkeit, Frühlereife, Frohwilchigkeit, vollkommene Ausbildung der Fleisch- und Fettpartien, des Höhen- und Längenwachstums des Körpers auszeichnen, so ist es klar, daß das deutsche Landschwein aus diesen guten Eigenschaften nur gewinnen konnte. Andererseits aber ist den Edelschweinen eine gewisse Empfindlichkeit eigen, auch erfordert ihre Haltung sorgsame Pflege und reichliche Fütterung von Kraftfutter, wenn alle Ruhezigenschaften zur Geltung gebracht werden sollen. Das war der Grund, durch Kreuzungen mit deutschen Landschlägen eine Verbesserung zu erreichen. Die Landschweine mit ihrer derben Gesundheit und Anspruchslosigkeit an Pflege und Futter, ihrer großen Fruchtbarkeit waren zweifellos geeignet zur Uebernahme der Ruhezigenschaften der englischen Edelschweine. Ein ganz hervorragendes Kreuzungsprodukt stellt das veredelte westfälische Landschwein dar, das an Anspruchslosigkeit und Gesundheit nicht übertroffen wird, und dessen Schinken Weltruf genießen.

Das unveredelte Landschwein wird nur noch in wenigen Gegenden gezüchtet. Man spricht ihm häufig trotz seiner dankbar belächelten Forderungen jede Daseinsberechtigung ab, weil es sich angeblich nicht bezahlt macht. Jedenfalls hat das veredelte Landschwein infolge der Einkreuzung viele Ruhezigenschaften, die es vorteilhaft vom unveredelten Landschwein unterscheiden. Es ist deshalb überall da gut am Platze, wo das Edelschwein nicht gehalten werden kann, und besonders bei den jetzigen Futterverhältnissen sollte man dem veredelten westfälischen Landschwein den Vorrang geben.

Die Getreideernte in Nassau.

Im Maingau ist man, wie unser Mitarbeiter schreibt, mit der Kornerte diesmal besser zufrieden als im Vorjahre, übertrifft doch der Ertragswert das Ergebnis von 1917 in außerordentlichem Maße; er wird auf das Dreifache geschätzt. Die Aehren sind lang und voll, so daß auch auf einen befriedigenden Körnerertrag zu rechnen ist. — Die Gerstenernte ist gleichfalls als sehr gut zu bezeichnen.

Aus dem Ederthal wird uns berichtet, daß der Roggen einen besseren Körner- und Strohtrags als im Vorjahre bringen wird; in den einzelnen Gemeinden, nach Lage und Einwirkungen von der Vorabschätzung verschieden bewertet, bemisst man das Ergebnis auf 5 bis 9 Zentner für den Morgen. — Etwas weniger günstig sieht der mehr zum Anbau gelangte Weizen; er scheint durch Bröckle in der Blütezeit hier und da gelitten zu haben. Ueber die Sommerfrucht, in welcher um Pfingsten eine Mißernte drohte, läßt sich das Erfreuliche sagen, daß ihr Stand mehr noch befriedigt, als man nach dem Regen zu hoffen wagte. Der Daser ist flott aus den „Höschchen“, d. i. die landläufig also genannten oberen Blatthüllen, gekommen und hat sich gleich der Gerste noch ziemlich gestreckt. Schnaden und Aehren neigen zur guten Entwicklung; ein Vorabschätzungsergebnis liegt bei Some-

merfrucht noch nicht vor. Der Mayb neuer in groben Flächen angebaut, ist geerntet und liefert befriedigende bis gute Erträge; man schätzt auf 10 Fund.

90 000 Zentner Getreide in einem Speicher.

Ein moderner Getreidespeicher ist von der Königs-Friedrich-August-Mühle im Plauenschen Grunde bei Dresden errichtet worden. Der Speicher hat die Gestalt eines 57 Meter hohen, am Grunde achteckigen, im oberen Teil runden Turmes von 20 Meter Durchmesser, mit hohem, spitzen Dach, auf dem als Wetterfahne das Symbol der Mühle, ein Müllegetelle mit einem Sad angebracht ist. Der ganze Bau ist auf Sellen gearündet, der nur einige Meter unter der Erdoberfläche liegt. Der aus armiertem Beton hergestellte Turm ist ein Bewegungsflö, d. h., die Einrichtungen für die Bewegung der Getreidemassen sind so geräumt, daß die Gesamtanlagerung in kurzer Zeit durchläuft, getrocknet und umgelagert werden kann. Der Silo faßt 90 000 Zentner Getreide, enthält 22 Zellen von gleichem Nomininhalt und ist die modernste Anlage dieser Art in ganz Deutschland. Ein Teil der Zellen ist als Beobachtungs- und Trockenzellen von der Mühlenbauanstalt Gebrüder Seck nach einem zum ersten Mal angewendeten Verfahren eingerichtet worden. Die Mühle kann jetzt in dem Silo und ihren übrigen Lagerräumen 280 000 Zentner Getreide unterbringen.

Holzversteigerung.

Kürzlich fand auf Chausseehaus die letzte größere Holzversteigerung statt, die sehr zahlreich, auch von außerhalb und von Händlern besucht war. Trotzdem eine große Menge Brennholz zur Versteigerung kam (allein u. a. über 1200 Nm. Buchen- und Eichenholz), wurde die öfters wiederholte Mahnung des Oberförsters, doch nicht zu hoch zu bieten, nicht beachtet. Meistens wurde das Klafter schon mit 120—130 M. angeboten. Nur dadurch, daß eine Anzahl kleinere Lose bis zu einem Klafter für die Dohbeimer geringer bemittelte Bevölkerung reserviert worden und auswärtige Steigerer davon ausgeschlossen waren, war es jenen möglich, etwas Holz zu dem billigen Preise von 80—90 M. pro Klafter zu erhalten.

Wein-, Obst- und Gemüsebau.

Erfahrmittel für Kupfervitriol.

Ueber Versuche der drei Provinzial-Wein- und Obstbauschulen zu Trier, Kreuznach und Altrweiler zur Bekämpfung der Rebschädlinge im Jahre 1917 berichtet Direktor Müller-Trier im Trierer „Weinmarkt“ und behandelt besonders das Ergebnis von Versuchen mit Erfahrmitteln für Kupfervitriol: Das Perocid und die Martinibülbe.

Das Perocid.

Das Perocid, ein weißes Pulver, bestehend aus den schwefelhaltigen Salzen der seltenen Elemente Cer, Neodym, Lanthan, die bei der Darstellung der für die Gasallichtstrümpfe verwendeten Cererde aus dem Monacitand als Rückstand gewonnen werden, wurde nach Ausbruch des Weltkrieges von dem Dozent Portele-Wien bei dem großen Mangel an Kupfervitriol als wertvoller Ersatz empfohlen und hat auch der Literatur nach in Österreich-Ungarn gute Resultate geliefert. Da die Resultate, die die bisherigen Versuche mit Perocid in den verschiedenen Weinbaugenden Deutschlands ergeben, sehr verschiedenartig ausgefallen sind, die einen danach das Perocid als fast gleichwertig dem Kupfervitriol bezeichnen, während wieder andere schlechte Erfahrungen damit gemacht haben, erschien es ratsam, obwohl die drei rheinischen Prov.-Wein- und Obstbauschulen auch schon hinlänglich Versuche während der Jahre 1915 und 1916 damit angestellt, doch noch einmal das Mittel, und zwar gemeinsam nach einheitlichem Plane zu probieren. Die Prov.-Weinbauschule Altrweiler lieferte aus ihrem Vorrat für alle drei Schulen das Perocid. Die Herstellung und Verstoffung der Perocidbülbe erfolgte auf Grund der nachfolgenden Anweisung. Bei der ersten Versprühung werden 2 Kilo Perocid, bei den weiteren Versprühungen 3 Kilo Perocid in je 90 Liter Wasser eingebracht, bis zum andern Tage stehen gelassen und nochmals umgerührt, dann mit Kalkmilch verfestet, bis die Bülbe stark alkalisch reagiert, und schließlich auf 100 Liter aufgefällt. Zur Kontrolle ist eine Parzelle nebenan vorzumerken, die an dem gleichen Tage mit 1, resp. 1½ prozentiger Vordelfasserbülbe behandelt wird. Für beide Parzellen ist je nach Bedarf eine drei- bis viermalige Behandlung vorzusehen.

In Trier war das Ergebnis ein rein negatives, die mit Perocid behandelten Parzellen wurden im Laub viel stärker von der Peronospora befallen als die Kontrollparzellen. Auch in Kreuznach zeigten sich an der Versuchsparzelle deutliche Anzeichen der Blüßverbrennung und in Altrweiler mußten die mit

Peroxid behandelten Stöcke schließlich, um noch zu retten, was zu retten war, mit Vordelaiferbrühe gespritzt werden.

Die Martinibrühe.

Unter Martinibrühe versteht man eine schwachprozentige Vordelaifer Brühe mit Zusatz der gleichen Menge Alaun. Mit dieser Brühe hat man in Oesterreich während der Kriegszeit und wegen Mangels an Kupfervitriol viel gearbeitet. Diese Brühe, 1/2 % und 1 %, hatte ich im Jahre 1916 im Anbaufeldweingarten der Prov.-Wein- und Obstbauschule Trier versuchsweise zum erstenmal bei 800 Stöcken angewandt, und zwar mit einem außerordentlich günstigen Erfolge. Die mit Martinibrühe behandelten Parzellen blieben bis zum Eintritt der Bräuhfröste tadellos grün und waren frei von Lederbeeren. Ein ungünstiger Einfluss auf das Wachstum des Stodes und die Entwicklung der Trauben ward nicht konstatiert. Diese günstige Wirkung der Martinibrühe war die Ursache der Aufnahme derselben in den diesjährigen Versuchsplan der drei Anstalten.

Alaun ist ein weißes Doppelsalz, bestehend aus schwefelsaurer Tonerde und schwefelsaurem Kali. Die Alaunbrühe besitzt die Fähigkeit, die Haftbarmachung der Vordelaiferbrühe wesentlich zu erhöhen. Ein großer Mangel an der Vordelaiferbrühe ist eben ihre zu geringe Haftbarkeit, wenigstens bei der ersten Bespritzung. Stellt sich im Juni resp. Juli eine Regenperiode ein, mit alltäglichen oder zwei Gewittern, so muß der Winger, da die Brühe nur zu rasch wieder abgewaschen wird, sich ständig am Spritzen dran halten, jede trockene Stunde mit Spritzen ausnützen und schon nach wenigen Tagen von neuem spritzen, soll nicht der Weinberg der Krankheit unterliegen. Das sind die Erfahrungen, die ein jeder Winger im letzten Jahrzehnt gemacht hat.

Das Ergeb. der Versuche wird als ein durchaus günstiges bezeichnet; in Trier und Altwieser war der Stand der Versuchspartelle dem der Kontrollpartelle entschieden überlegen. Der Bericht betont: „Diese gemeinsamen Versuche mit 1/2- und 1-prozentiger Martinibrühe haben, wenn sie allerdings auch erst ein Jahr an allen drei Schulen durchgeführt worden sind, bis auf den Versuch in Kreuznach mit 1-prozentiger Brühe (geringerer Ertrag, sonst aber gesunder Stand der Partelle) derartig günstige Resultate ergeben, daß man auf Grund derselben bei dem Mangel an Kupfervitriol und hohen Preis derselben während der Kriegszeit dem Winger raten kann, wohl nicht schon seine sämtlichen Weinberge mit 1-prozentiger Martinibrühe zu spritzen, doch aber damit Versuche in größerem Maßstabe anzustellen.“

Sprechsaal.

Gegen den Tabakanbau der Kleingärtner!

Man schreibt uns: Von allen Seiten werden jetzt die Kleingärtner auf den Tabakanbau geheft. Ganz abgesehen davon, daß oft ganz ungeeignete Sorten angeboten werden, häufig die Vorbedingungen für einen erfolgreichen Anbau fehlen und die richtige Behandlung der Blätter zur Erlangung eines guten Rauchtabaks gar nicht so einfach ist, muß es als ganz unverantwortlich bezeichnet werden, dadurch gut nutzbares Land dem Gemüsebau zu entziehen, solange wir noch mit Ernährungs Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Der zweifelhafte Genuß einer „selbst gezeigten“ Zigarre muß zurücktreten vor der gebieterischen Notwendigkeit, unsere Volksernährung sicherzustellen. Wenn anderwärts Tabakbauern aus schmöder Gewinnlust den Nahrungsmittelanbau einschränken und sich so am deutschen Vaterlande veründigen, so darf man von dem gesunden Sinn der Kleingärtner und Kriegsländbesteller erwarten, daß sie solchen Lockungen unzugänglich bleiben werden und nicht das geringste Stück Land dafür opfern.

Literatur.

Die Mehlmotte. Schilderung ihrer Lebensweise und ihrer Bekämpfung mit besonderer Berücksichtigung der Euanwasserstoffdurchdringung von Dr. phil. nat. Hans Walter Friedländer in München. Mit 16 Abbildungen im Text. Verlag Natur und Kultur. Preis M. 2.50.

Zu den gefährlichsten Feinden unserer Ernährung gehört die Mehlmotte. Die vorliegende Schrift berichtet über Bekämpfung des Schädling und gibt Aufschluß über Vorkommen, Herkunft, Verschleppung und Schaden der Larve. Erst mit Hilfe des seit einem Jahre eingeführten Euanwasserstoffverfahren, an dessen Vorarbeiten und Einführung der Verfasser tätigen Anteil hat, ist es gelungen, dieses ärgsten Schädling unserer Mühlenindustrie Herr zu werden. Wie so eine Mühlen durchdringung sachgemäß und wirkungsvoll durchgeführt werden muß, wird an einem Beispiel auf Grund eigener Durchführung und Erfahrung dargestellt.

Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.

(Nachdruck sämtlicher Ratsschlüsse verboten.)

Wohnung und Bekleidung.

Gegen die Motten. Man kann Polstermöbel vor Motten schützen, wenn man bei ihrer Anfertigung oder bei vorkommenden Reparaturen frisch aufgebühten Damp, der Juli gesammelt und im Schatten rasch getrocknet ist, dem Polstermaterial zufließt. — Zur Vertreibung der Motten aus Polstermöbeln bezieht man einen heiß gemachten Ziegelstein mit warmem Essig und legt ihn dann unter die Möbel, so daß die Essigdämpfe sie durchdringen können. Man kann auch mit hocharadigem Spiritus befeuchtetes Insektenpulver auf gleiche Weise auf einem heißen Ziegelstein oder einer Kohlenhaufen verdampfen lassen. Nach der Räucherung, die bei geschlossenem Fenster vorzunehmen ist, werden die Möbel ausgelüpft und ausgedürrt. — Zwischen Pelt- und Polstern streut man trockenes Kalksalz. — Auf die Teppiche legt man ein Tuch, das mit einer starken Alkalilösung befeuchtet, aber gut ausgewrungen ist, und unter sie alte Zeitungen. In die Kisten und Koffer, in denen die Sachen aufbewahrt werden, legt man mit Terpentinöl getränkte und mit Zeitungspapier umwickelte Wollkugeln. Auch den Geruch von Fuchtleber und Gummi können die Motten nicht vertragen.

Ein gutes Klebemittel, das sich für die meisten gewerblichen Zwecke, insbesondere auch zum Vereinen von Leder und Metall mit Vorteil verwenden läßt, stellt man durch eine Lösung von Zucker in Natronwasserglas her. Man löst in 100 Gramm Wasserglas 25 Gramm Zucker. (Eingefandt von Herrn Böhr-Döckst.)

Flintenflecken aus Wäsche und Feinen zu entfernen. 1. Die Stelle mit frischem Zitronensaft befeuchten und sodann sauber in klarem, kaltem Wasser nachwaschen. Ist es möglich, lege man das Wäschestück auf eine recht sonnige Stelle, um die Färbung herauszuheben zu lassen. — 2. Zuerst wasche man die Flecken Stellen mit warmem Wasser und beträufele sie dann mit Essigsäure. Zuletzt wäscht man die Wäsche in kaltem Wasser nach.

Küche und Keller.

Eine ausgezeichnete Gewürzmischung für Kartoffel-, Erbsen-, Graupen-, Brot- und Weizenmehlsuppen: Petersilie, Dill, Estragon, Salbei, Basilikum, von jedem 2 Teile; zerriebene Lorbeerblätter, weißer getrockneter Pfeffer, Mustardblätter, von jedem 1 Teil.

Um Korklöcher luftdicht zu machen, bereite man eine heiße Lösung von 15 Gramm Gelatine oder gutem Leim und 24 Gramm Glycerin in einem halben Liter Wasser. In diese Mischung lege man die Korken einige Stunden lang hinein und trockne sie dann ab.

Mittel gegen das Sohlwerden der lauren Gurken. Um hohle Salsgurken zu vermeiden, durchstiche man jede Gurke vor dem Einlegen einmal mit einem spitzen Dolch. Das Sohlwerden der Gurken ist auf Gase zurückzuführen, welche sich bei der Gährung im Innern der Frucht entwickeln. Öffnet man ihnen daher durch das Einstechen einen Ausweg, so bleiben alle Gurken voll.

Gesundheitspflege.

Sellerie als Heilmittel. Es dürfte nicht allzu bekannt sein, daß Sellerie ein gutes Heilmittel gegen Rheumatismus ist. Der Umstand, daß er vielfach roh auf den Tisch gebracht wird, hat bis jetzt verhindert, daß seine heilenden Kräfte bekannt wurden. Der Sellerie soll, in Stücke zerschnitten, bis zum Weichwerden in Wasser gekocht und dann das Wasser vom Patienten getrunken werden. Man kochte dann den Sellerie in frischer Milch, Mehl und Mustard in einer Pfanne auf, serviere dies warm mit geröstetem Brot und esse es mit Kartoffeln, und die Schmerzen werden bald nachlassen.

Fleisch für Kranke. (Eingefandt von Herrn Böhr-Döckst.) soll nicht in heißer, fetter Tunte gedünstet werden, dadurch wird es schwer verdaulich und bedeutet für einen kranken Magen direkt eine Gefahr.

Der Obst- und Gemüsegarten.

Was ist bei der Obsternte zu beachten? Hauptfache ist, die Baumreife abzuwarten, da zu früh geerntete Früchte nur wenig Wert haben. Alsdann pflückt man das Obst sorgfältig mit der Hand in kleine Körbe, aus denen man die Früchte dann in größere Körbe legt, nicht schüttelt. Gleichzeitig bei Auspacken hat das Sortieren zu geschehen. Man unterscheidet 1. ausgefacht feines Tafelobst, 2. gewöhnliches Tafelobst, 3. Wirtschaftis- und Dörrobst, 4. Mostobst. Ist man im Zweifel, zu welcher Qualität eine Frucht zu rechnen ist, wird man immer besser tun, sich für die geringere zu entscheiden, sämtliche Qualitäten werden dadurch nur gewinnen. Tafelobst erster Qualität muß einzeln in Seidenpapier gewickelt werden. Bei feinen Birnen unwidelt man auch den Stiel etwas. Pfirsiche wie auch Aprikosen und Meineläuben bedürfen keiner, flacher Kisten, deren Boden und Seitenwände man mit feiner, sauberer Polswolle auspoliert. Dann legt man die Früchte reihenweise hinein und so fest zusammen, daß sich keine Frucht rühren kann; so verpackt geben die Früchte eine gute Marktware ab.

Bekämpfung der Wühlmäuse. (Eingefandt von Herrn Vöhr-Dösch.) Unsere Obstbäume haben in diesem Jahre sehr durch die Wühlmäuse zu leiden. Ein einfaches und billiges Verfahren sei deshalb bestens empfohlen. Es besteht in dem Eintragen von tiefen Töpfen oder auch Blechbüchsen an Stellen, wo sich Hauptgänge des Tieres befinden, so daß sich der Rand mit der Sohle des Ganges in gleicher Höhe befindet. Zur Anlockung des Schädlings legt man in das Gefäß eine Petersilienwurzel, die eine Lieblingsweide der Wühlmaus ist. Wird dies Mittel in der rechten Weise angewandt, so wird man in den Gärten bald von dem gefährlichen Schädling befreit sein.

Behandlung der Erdbeerensiebe nach der Ernte. (Eingefandt von Herrn Vöhr-Dösch.) Die Erdbeerensiebe sind alsbald nach der Ernte zu entranken. Alle Ranken, die nicht zur Anzucht neuer Pflanzen dienen, sind dicht an dem Mutterstode mit einem scharfen Messer abzutrennen und nicht abzureißen, um das Herausziehen der Pflanze zu vermeiden. Gleichzeitig säubert man mit dieser Arbeit das Beet von Unkraut, abgestorbenem Laub und den von Pilzen befallenen Blättern.

Schont die Gurkenranken. (Eingefandt von Herrn Vöhr-Dösch.) Grüne Gurken werden einen um den anderen Tag geerntet. Die Früchte werden nicht losgerissen, sondern abgeschnitten, damit an den Ranken nicht junge Früchte verletzt werden.

❖ Zierpflanzen aller Art. ❖

Pontische Aelien sind reizende Blüher. Die gärtnerische Blühtungskunst hat unzählige Hybriden durch Kreuzung mit verwandten Alvenrosen erzeugt und dadurch eine Fülle interessanter Blüher geschaffen, die unsere Gärten und Anlagen in hervorragender Weise schmücken. Die Blumen erscheinen meistens vor den Blättern, aber in solcher Fülle, daß der Mangel der Belaubung gar nicht auffällt. Die Blumen sind cremefarbig bis tiefgelb oder leuchtendrosa bis kräftig orangerot. Die pontische Aelie, auch Belsenstrauch genannt, ist winterhart. Es genügt die Bedeckung der Wurzeln mit kurzer Streu und der Schutz des Strauches durch Fichtenzweige, in freier Lage durch trockenes Laub. Ein geschützter Standort ist anzuwenden, weil dann weniger Winterschutz erforderlich ist. An halbhartiger Stelle blüht der Strauch länger.

Abgeblühte Oleanderblumen nicht vorzeitig entfernen! (Eingefandt von Herrn Vöhr-Dösch.) Der Oleander hat die Eigenschaft, an seinen gabelförmigen Blütenstielen nach dem Verblühen der ersten Blüte noch eine Anzahl Ersatzknospen zu bilden, deshalb warte man mit dem Abnehmen der Blütenstiele.

❖ Für unsere Haustiere. ❖

Bei Zugpferden muß man darauf achten, daß das Halsband mindestens 10 Zentimeter breit ist. Der Druck, der durch das Halsband ausgeübt wird, muß auf eine möglichst große Hautfläche verteilt werden. An der Wähne dürfen durch die Halsbandauflage keine kahlen Stellen entstehen, auch das Schlagen der Pferde mit dem Kopfe ist ein Zeichen dafür, daß das Halsband zu schmal ist und dem Tiere Schmerzen verursacht.

❖ Kleintiere und Geflügel. ❖

Die Pflege der Bienen. Fast jede Biene hat Ungeziefer, es vermehrt sich schnell, wenn wir nicht ständig auf Sauberkeit achten und die Biene täglich mit Bürste und Striegel bearbeiten. Hierdurch wird auch die Hauttätigkeit angeregt und das Wohlbefinden der Biene gefördert. Mangelnde Leistungen der Biene sind nicht nur auf das Futter zurückzuführen, oft trägt die Pflege die Schuld. Die Biene soll man früh und abends regelmäßig füttern, tränken, streuen und beobachten. Denn nur durch den ständigen Umgang mit dem Tiere lernt man es kennen, und hier und da entdecken wir etwas, das sich im Anfang schnell beseitigen läßt. Wer von den Tieren etwas verlangt, muß sich auch darum kümmern, sie verlangen Pflege und Aufmerksamkeit.

Veinschwäche der Mägen. In der Regel werden die kleinen Tiere recht früh von dieser Krankheit befallen, nämlich, wenn das Daunenkleid durch Federn ersetzt wird, also zu einer Zeit, da das Bedürfnis für federbildende Stoffe besonders groß ist. Diese Stoffe erhalten die Tiere in der Hauptfache aus dem in tierischen Futter enthaltenen Eiweiß, also aus Insekten, Larven, Würmern und dergl. Haben die Tiere freien Auslauf, so werden sie diese Stoffe in der Regel selbst in genügender Menge finden; in beschränkten Kämen hat der Züchter für entsprechenden Ersatz zu sorgen, will er seine Tiere vor dieser Krankheit und deren Folgen bewahren. Selbst wildlebende Vögel, die sonst von Pflanzensaft leben, sorgen in der Zeit, wo sich bei den Jungen das Federkleid bildet, für tierisches Futter für die Brut.

Unsere Kaninchen im August. Die Zuchtperiode neigt sich allmählich ihrem Ende zu. Gegen Ende des Monats werden die Muttertiere nochmals belegt, damit die Jungen im September geboren werden und vor Eintritt des Winters „aus dem Größten“ heraus sind. Nur wenn es sich um Tiere aus dem ersten Würfen handelt, um solche, die im Herbst acht Monate alt sind, ist späteres Beden noch zu empfehlen. Alle Ställe sind jetzt dicht bevölkert. Man bringe die Jungtiere in freien Ausläufen unter. 20 Jungtiere kann man da schon auf einem 10-12 Quadratmeter großen Raum unterbringen, natürlich nach Geschlechtern getrennt, oder aber die jungen Kaninchen kastriert. Bevor der

dritte Wurf untergebracht wird, sollen in einer rationell betriebenen Züchterei von den ersten Würfen nur noch die Tiere vorhanden sein, die zur Zucht bestimmt sind; alle übrigen wurden bereits geschlachtet oder werden doch dazu vorbereitet. Schlachttiere dürfen nicht zu lange behalten werden. Mit 5 bis 6 Monaten müssen die Tiere schlachtreif sein und dem Nachwuchs Platz machen. — Das Grünfutter wird, außer den Gemüseschälen des Gartens, jetzt schon etwas knapper, doch blüht man sich, die für den Winter bestimmten Vorräte anzuhäufen. Wer einen Obstgarten hat, kann Kallobst an Kaninchen verfüttern. Delfianthi, Komfrey und wie die neu empfohlenen Futtermittel alle heißen, liefern jetzt noch reichlich Grünfutter. Für Schlachttiere gibt es auch schon Futterkartoffeln und deren Abfälle. Diese, mit Abfällen von Obst zusammengefocht und etwas Meie zu einem dicken Brei vermischt, bilden ein gutes Mastfutter.

❖ Landwirtschaftliches Allerlei. ❖

Schlagende Kühe zu beruhigen. Eine große Unart mancher Kühe besteht darin, daß sie beim Melken durchaus nicht ruhig stehen wollen und hierdurch nicht selten die Milch verderben oder die Milchgefäße umwerfen. Eine leichte Methode, die Kühe zu beruhigen, besteht darin, daß man ihnen ein in kaltes Wasser getauchtes Stückchen Leinwand — eine Kompresse — aufs Kreuz legt, worauf sie dann dem Melken weiter keine Hindernisse entgegenstellen. Das Mittel verursacht keine Kosten, kann leicht angewendet werden und kann der Kuh nicht schaden, zumal wenn man noch ein trockenes Tuch darüber deckt.

100erte Eier

erhalten Sie bei ständigem Gebrauch des ges. geschützten Eierlegepulvers

„Gluck“  „Gluck“

Es enthält alle Stoffe, die das Huhn zum Aufbau der Eier unbedingt nötig hat und regt gleichzeitig die Legetätigkeit ganz enorm an. Gluck-Gluck macht auch ohne Auslauf jede Hühnerzucht rentabel. - Viele Anerkennungen. Preis für 2 Pakete Mk. 2.40, für 5 Pakete Mk. 5.50. 5 Pakete reichen für ein ganzes Hühnervolk 1 Monat.

Versand unter Nachnahme. [L35]

G. BOH, Versandhaus, Strassburg i. E., Saargemündenerstr. 102.



O
wehe!

Hurra!
Jetzt habe ich
wieder Lust
zum Leben!



Magenleiden Magenkrampf, Seitenschmerzen, Stuhlbeschw.

entstehen nur, weil im Magen zuviel Säure ist. Mixtur Magnesia nimmt die Säure fort, damit hört auch jeder Schmerz auf, was taus. Dankschreib. bezeug., auch von 30jähr. Magenleid. den, es gehöf. hat. Mixtur Magnesia ist nur in Apoth. zu haben, wo nicht, wird d. Fabrik Welter Niederbreisig-Rh. g. Rückporto angewiesen, kann auch von d. Apothek. 1 Dose geg. Nachn. Mk. 2.20 franko zugesandt werden. [L30]

Betrieb steht unter Aufsicht eines prakt. Arzt.

Grünchwefelkalt

stickstoffhaltig,
vorzüglich bewährtes
Düngemittel für Land-
wirtschaft und Gemüsebau
liefert

H. Dupré & Co. m. b. H.

Chemische Fabrik,
Köln-Kalt.

Preis Mk. 25. — pro Ztr.,
einschl. Papier-Doppelpack,
gegen Voreinsendung oder
Nachnahme ab Station
Kalt-Nord. L. 38



500 Ml. saubere
Zinn, wenn
Ihre Hühner-
augen, Wurz.
Gornhaut
nicht schmerz-
haft Wurz.
innerhalb
3 Tagen mit
„Kia-Balsam“
entfernt wird.
Preis 1.50 Ml., 3 Fl. 4 Ml.,
6 Fl. 7 Ml. (236)
Dr. Nicol. Kemény, Kaschau (Kassa)
Postfach 12/463, Ungarn.

Gebr. landwirtsch. Artikel

kauft und verkauft man rasch
und gut durch eine kleine An-
stalt im „Landwirt in Nassau.“